



**Barbara Otte-Kinast** Niedersächsische Ministerin für Ernährung,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Hannover, 11. Januar 2022

## **Agrarpolitischer Neujahrstakt**

Sehr geehrte Damen und Herren,

leider gibt es erneut kein persönliches Treffen zum agrarpolitischen Neujahrstakt in meinem Ministerium in Hannover. Das Virus zwingt uns seinen eigenen Rhythmus auf. Das ist bedauerlich, aber durch die mittlerweile fast zwei Jahre dauernde Pandemie schon geübte Praxis. Deshalb wünsche ich Ihnen auf diesem Weg ein friedvolles, gesundes neues Jahr.

2022 wird das Jahr der Weichenstellungen. Landwirtschaft ist schon lange kein Nischenthema mehr. Durch die Auseinandersetzung um den Klimawandel wird es zur neuen Zentralachse der Politik. Wir sind bestens vorbereitet. In meinem Haus haben wir in den vergangenen Jahren die Basis für eine moderne Agrar- und Ernährungspolitik erarbeitet. Dazu zähle ich die Niedersächsische Nutztierstrategie, die Ackerbau- und Grünlandstrategie, die Ökomodellregionen, das Update des Aktionsplans Ökolandbau, die Ernährungsstrategie sowie den „Niedersächsischen Weg“. Für den Wald als Klimaschützer Nr. 1 starten wir eine eigene Kampagne. Diese wird deutlich machen, wie wir in Niedersachsen den Wald als Ökosystem, Naherholungsraum, Wirtschaftsfaktor und als Bestandteil unserer Landeskultur schützen und erneuern wollen.

Alle Strategien zeigen uns auf, wo wir stehen, welche Ziele wir haben und wie wir diese erreichen. Jetzt kommt es darauf an, die Umsetzung konkret voranzutreiben. Also die sprichwörtlichen „PS“ auf die Straße zu bekommen. Sie können sicher sein: Daran arbeiten wir weiterhin mit voller Kraft!

Die Erwartungen an die Landwirtschaft sind höher als je zuvor. Klimaschutz, Tierwohl, Artenvielfalt – die Ungeduld in der Gesellschaft wächst, falls hier nicht genug getan wird.

**Calenberger Straße 2  
30169 Hannover**

**Telefon (05 11) 120 - 20 83/20 81  
Telefax (05 11) 120 - 23 77**

Wenn die Agrarbranche als träge wahrgenommen wird, dann droht eine Legitimationskrise und damit der Verlust des Mandats. Die Land- und Ernährungswirtschaft muss zeigen, dass sie den Aufbruch in die ökologische Moderne will. Umgekehrt muss die Gesellschaft anerkennen, dass dies sehr viel Geld kosten wird. Dieses Extra-Geld muss aber auch direkt auf den Höfen ankommen.

Wir unterstützen die Transformation des Sektors nicht nur mit unseren Strategien und konkreten Maßnahmen, sondern auch mit einem neuen Gesellschaftsvertrag. Er muss die Frage beantworten, wie es trotz offener Grenzen und internationalen Wettbewerbs gelingen kann, die Einkommensinteressen der Bauern mit dem ökologischen Wandel (höhere Umwelt-, Klima- und Tierschutzstandards) unter einen Hut zu bringen. Um dabei einen großen Schritt voranzukommen, haben wir im Haushalt 31,5 Millionen für das Maßnahmenpaket „Stadt.Land.Zukunft“ eingestellt. Daraus werden Zukunftsprojekte finanziert, von denen die gesamte Gesellschaft profitiert.

Parallel läuft ein umfassender Dialog-Prozess „Landwirtschaft.Ernährung.Zukunft - was kommt morgen auf den Tisch?“. Mein Anliegen ist es, dass dadurch möglichst viele Menschen miteinander ins Gespräch bekommen. Wie kann eine zukunftsfähige Landwirtschaft aussehen, die ökologische Nachhaltigkeit und Tierwohl mit Wirtschaftlichkeit verbindet? Wenn diskutiert wird, können Vorurteile aufgelöst werden. Ich bin sicher, dass wir 2022 den ersten Entwurf eines neuen Gesellschaftsvertrages vorstellen können.

Die vor uns liegenden Herausforderungen sind groß. Packen wir sie gemeinsam mit unserer Landwirtschaft und den Menschen an! Als Ansporn wiederhole ich hier gerne, was ich bereits 2021 zum Neujahrsauftakt geschrieben habe: Lassen Sie uns gemeinsam auf das blicken, was uns miteinander verbindet, anstatt auf das, was uns scheinbar voneinander trennt.

Bleiben Sie zuversichtlich, herzliche Grüße

Ihre

*Barbara Otte-Münast*